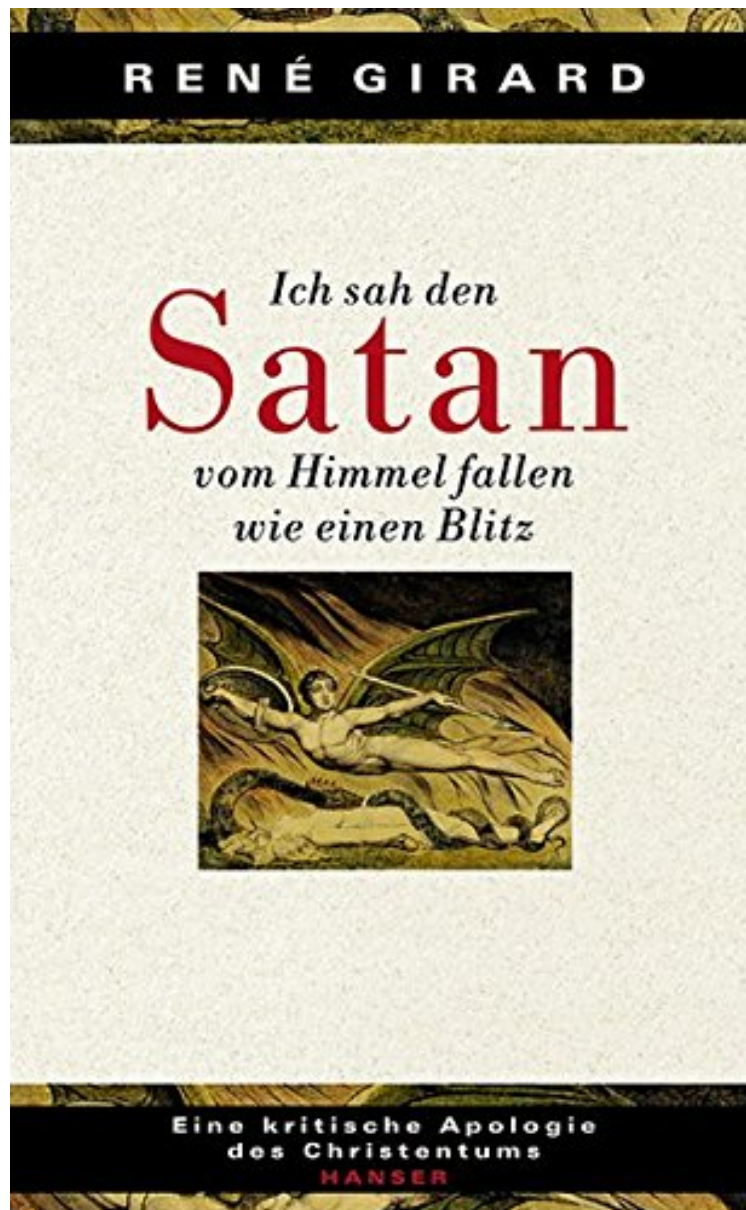


(Download pdf) Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz: Eine kritische Apologie des Christentums

Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz: Eine kritische Apologie des Christentums

Von Ren Girard

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #642496 in BcherVerffentlicht am: 2002-08-21Erscheinungsdatum: 2002-08-21Abmessungen: 8.23 x .94b x 5.28l, Einband: Gebundene Ausgabe256 Seiten | File size: 21.Mb

Von Ren Girard : Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz: Eine kritische Apologie des Christentums before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ich sah

den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz: Eine kritische Apologie des Christentums:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen11 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein für alle kritischen Theologen wichtiges Werk, dem man sich in der Wissenschaft und Praxis eine gerechte Rezeption wünscht. Von Winfried Stanzick: Die philosophische und theologische Grundlage für das vorliegende Buch "Ich sah den Satan vom Himmel fallen", in dem René Girard "eine kritische Apologie des Christentums" vornimmt, ist sein 1983 zum ersten Mal in Deutschland erschienenes Buch "Das Ende der Gewalt", in dem er seine mimetische Theorie entwickelt. Das für alle Theologen, Philosophen und Geisteswissenschaftler unverzichtbare Werk gliedert sich in drei Bücher: Im ersten Teil wird eine Theorie der Religion entwickelt, die von der Mimesis und dem Opfer ausgeht und in Beziehung gesetzt zur mimetischen Theorie der Hominisation. Im zweiten Teil geht es um die opferkritische Rolle biblischer Texte und den Hebräerbrief als Schlüsseltext für die Resakralisierung des Christentums. Das dritte Buch stellt die mimetische Theorie in einen umfassenden wissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Hintergrund. Ausgangspunkt der mimetischen Theorie von René Girard ist die Feststellung, dass menschliche Gesellschaften nur dann überleben können, wenn sie in der Lage sind, dem Ausbreiten der Gewalt innerhalb der Gruppe erfolgreich entgegenzuwirken. Ursache zwischenmenschlicher Konflikte ist das Aneignungsverhalten von Menschen, die in engem Kontakt miteinander leben: Dieses Verhalten stiftet Rivalität, Neid und Eifersucht, ist ansteckend, wird von allen Mitgliedern der Gruppe mitgetragen und führt zu raschen Gewalteskalationen, in denen das ursprüngliche Objekt keine Rolle mehr spielt: sie werden lediglich durch das Imitieren des Anderen in Gang gehalten. Für das Aneignungsverhalten und die nachfolgende Nachahmung des gewalttätigen Verhaltens wird von Girard der Begriff "Mimesis" verwendet, um damit den Abstand von der geläufigen Thematisierung des imitativen Verhaltens als Nachahmung uerlicher Darstellungen, Gestik oder Mimik hervorzuheben. Das Buch ist eine gedankliche Meisterleistung und wird noch lange Bestand haben. Allen Menschen, die sich auseinandersetzen wollen mit der Frage, wie die Gewalt in die Welt kommt, wie sie einzuschätzen und ggf. zu bewenden ist, kann dieses Buch nur empfohlen werden. Es ist eine Tour d'horizon durch die europäische Geistes- und Kulturgeschichte und zeigt, dass der mimetische Konflikt überwunden werden muss, soll die Menschheit eine Zukunft haben. Durch die nun in dieser Neuauflage dokumentierte Gesprächsform wird der Leser ausdrücklich zum Mitdenken und zur eigenen Meinung herausgefordert. Man verliert die Lektüre dieses gewaltigen Buches nicht ohne erhebliche intellektuelle Veränderungen. Man muss dieses Buch nicht unbedingt kennen, um an dem 2002 bei Hanser erstmals veröffentlichten apologetischen Werk als Christ, als Theologe und als aufgeklärter Zeitgenosse seine wahre Freude zu haben. Die mimetische Theorie, mit der er das Christentum und seine Entwicklung seit den Evangelien und den Briefen des Paulus anschaut, wird noch einmal erklärt und dann folgen zwei Kapitel über die "Entrtselung der Mythen" und den "Triumph des Kreuzes", in denen er erlutert, wo er die radikale Leistung des Christentums verortet. In den Evangelien findet er eine radikale Grundform christlichen Glaubens, die wie er findet, weitergeführt werden muss. In der Figur des Satans findet er in diesem Buch die "Verkörperung des mimetischen Begehrens". Er ist kein mythologischer Rest, sondern unverzichtbar als Erklärung des Bösen und der Gewalt in der Welt. Ein für alle kritischen Theologen wichtiges Werk, dem man sich in der Wissenschaft und in der Praxis eine viel gerechte Rezeption wünscht. 39 von 41 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Christus als Opfer - die Bewindung kollektiver Gewalt. Von Ein Kunde: In ruhiger und sachlicher Art führt uns René Girard noch einmal in seine Vorstellung von Gewalt als mimetischer, d. h. ansteckender zwischenmenschlicher Eruption ein (ausführlicher in "Das Heilige und die Gewalt"). Dabei wird in vielen heidnischen Kulturen das Opfer der Gewalt zum Sündenbock stilisiert, um so von der eigenen Schuld abzulenken und die eigene Gewaltanwendung zu rechtfertigen. Opfer von sich mimetisch entladender Gewalt war auch Christus. Doch werden dessen Anhänger nach seinem Tod Zeugen eines eigenartigen Geschehens: Gott steht auf Seiten des Opfers; dieser Sündenbock war offensichtlich derjenige, in dem Gott den Menschen bisher am nächsten kam. Girard beschreibt uns, wie dieses Geschehen zu einer völligen Umdeutung der Opferrolle beitrug und potentiell vor allem heute zu einer Bewindung der Gewaltspirale verhelfen kann. Ein spannendes, völlig eigen gedachtes Buch und eine auf eine genuin-christliche Sicht der Welt verweisende Arbeit, vor allem auch für solche, die dem Christentum bisher nichts abgewinnen konnten! Einziger Minuspunkt (allerdings kein Sternabzug, da nicht vom Autor, sondern vom Verleger zu antworten): Dem Buch folgt ein völlig berflüssiges Nachwort von Peter Sloterdijk, in dem sich dieser als heidnischer Denker und Nietzsche-Apologet outet, und nur deutlich macht, dass er von Girard nicht allzuviel verstanden hat. 34 von 39 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Neues über den Teufel. Von Vogel-Sedlmayr, Gereon: Ein Teufel, der nach Schwefel riecht und laute Musik hört, ist licherlich. Was aber ist das Böse dann? Was steht hinter den alten Geschichten von Satan, unter anderem auch im Neuen Testament? Davon handelt das neue, viel beachtete Buch des religionsphilosophischen Querdenkers René Girard über den Teufel als den 'Herrn des zyklischen Opfermechanismus'. Grundlage der Überlegungen Girards ist ein sozialer Vorgang, der - obwohl weitgehend unbewusst - sich in verschiedenen Gesellschaften ähnlich vollzieht, und den er deshalb als "Mechanismus" bezeichnet: der "Opfermechanismus". Er hat drei Phasen: In der ersten Phase scheinbarer Normalität verläuft das Leben so, wie wir es eben kennen. Allgemein wollen die Menschen mehr, als sie bekommen - ohne das eigene Begehren als problematisch zu empfinden. Die berschissigen Wünsche verschwinden jedoch nicht einfach - ebenso wenig wie die erlebte Gewalt.

Langsam und unmerklich setzt sich der Frust im Unbewussten fest. Notwendig kommt es deshalb zur zweiten Phase der Krise. In fast jeder Gesellschaft ist irgendwann der Punkt erreicht, dass sich das bei allen Leuten im Laufe der Zeit aufgestaute Gemisch aus Neid, Zurücksetzungen und erfahrener Aggression einen Weg bricht. Dieser Ausbruch verläuft nach Girard immer hnlich, nmlich wie beim antiken Opfer. Die gesamte frei werdende Gewalt konzentriert sich auf eine Person oder Gruppe, die eher unschuldig ist. (Vorgestern waren es bei uns die Juden, gestern in Restjugoslawien die nichtserbischen Minderheiten, wer wird es morgen sein?) Das einzelne Glied der Gesellschaft handelt nicht rational, sondern aus dem inneren Drang heraus. Jeder "Unterteufel" fhlt sich dem anderen gleich. So erlebt die Gesellschaft durchaus Geschlossenheit - auf Kosten des Opfers. Wenn die Krise zu Ende ist, beginnt die dritte Phase. Ihre Kennzeichen sind ein unklares Schuldgefhl und der Vorgang der Mystifikation. Ob das unschuldige Opfer dabei demonisiert oder idealisiert wird, hngt von historischen Zuflligkeiten ab. Doch das Leben muss weitergehen, der Kreis schliet sich, und die erste Phase hebt wieder an... Das Anliegen Ren Girards, das in seinem neuem Buch zu Ausdruck kommt, ist die Ehrenrettung des Christentums. Seiner Meinung leistet es einen unverzichtbaren Beitrag fr ein wirklich humanes Zusammenleben - indem es einerseits die dem Bsen Nahrung gebende Begierde des Einzelnen kritisiert und andererseits in der Geschichte der Kreuzigung Jesu den bsen Opfermechanismus blo stellt.

Kurzbeschreibung Girard preist das "mimetische Begehren": Jeder Mensch begehrt nur das, was auch ein anderer begehrt. Daraus entsteht Rivalitt, die zu einer Gewalteskalation fhrt - symbolisiert durch einen Satan, der nur durch die Wahl eines Sndenbocks ausgetrieben werden kann. Der kollektive Mord also bildet den Ursprung aller menschlichen Kultur. Ren Girard veranschaulicht die Rolle des Bsen in menschlichen Kulturen an Beispielen aus den Mythen und der Bibel. ber den Autor und weitere Mitwirkende Peter Sloterdijk, 1947 in Karlsruhe geboren, studierte Philosophie, Germanistik und Geschichte in Mnchen. Seit 1980 arbeitet er als freier Schriftsteller und Professor an verschiedenen Universitten. Ren Girard wurde 1923 in Avignon geboren und lebt seit 1947 in den USA, wo er als Professor fr Franzsische Sprache, Literatur und Kultur an der Stanford University lehrte. Seit 2005 ist er Mitglied der Academie Franaise. Im Carl Hanser Verlag erschienen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Eine kritische Apologie des Christentums (2002) und Die verkannte Stimme des Realen. Eine Theorie archaischer und moderner Mythen (2005) und Shakespeare. Theater des Neides (2011). Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. undefined (2007-03-05)